

Das haben wir mit unserem Hund erlebt!

Zum Abschluß unseres im Aprilheft begonnenen Preisausschreibens „Was haben Sie mit Ihrem Hund erlebt?“ bringen wir heute die letzten 12, mit einem Preis von 20 Mk. ausgezeichneten Hundegeschichten. Wir danken unsern Lesern noch einmal an dieser Stelle für das große Interesse, das sie unserm Wettbewerb entgegengebracht haben und hoffen, daß sie an den hier veröffentlichten Geschichten ebensoviel Vergnügen haben wie die Redaktion

Auf den Mann dressiert!

Mein Bruder, der sehr einsam wohnte, sagte eines Tages: „Du, ich hev mi enen Köter anschafft, de is up'n Mann dressiert.“ „Fein“, sag' ich, „wur süht he denn ut?“ „He. is ganz schwart un so grot as'n Kalf, un up'n Mann is he dressiert.“ „Je, denn bring din ‚Kalf‘ man nich mit na hier, min beiden groten Hunn und din, di freten sich jo woll up.“ Aber gar nicht lange, da kam Brüderlein wieder auf unsern Hof, und neben ihm schritt gravitatisch ein so großer Hund, wie ich ihn noch nie gesehen. Wütend rasen mein Bernhardiner und meine Dogge auf den Fremdling los. Aber freundlich mit der dicken, langen Rute schlagend, werden sie begrüßt. Sie beriechen sich von allen Seiten, besonders von hinten. „Sühst du, de deht kenem Hund wat, öwer up'n Mann is he dressiert“, stellt Brüderlein fest. Da sehe ich unsern Briefträger kommen. Den liebten meine Hunde gar nicht. Aber der Mann fürchtete sie nicht, er kannte sie, sie kläfften mörderisch, aber vor seinem dicken Stock hatten sie Re-

spekt. Natürlich sausten sie auch nun mit Geblaff los, mein Pfeifen nutzte dagegen nichts. Der große Schwarze stutzte und schritt dann mit langen Schritten auf den Postboten zu. „Robert“, stöhnte ich, „steh' doch dem Mann bei.“ Dieser hielt, etwas blaß geworden, seinen guten Stock quer vor sich. Und siehe da: das schwarze Ungeheuer sperrt sein Riesenmaul auf, nimmt den Stock und legt ihn artig seinem Herrn vor die Füße. „Kiek“, sagt Brüderlein schmerzlich grinsend, „de is up'n Mann dressiert. Un ick hev so veel Geld för dat Biest betalt.“

Einsender: Anna Weigelt, Düsseldorf.

Ralf wittert eine Lawine.

Frühling in den Alpen. Dick lag der Schnee in diesen Höhen. Der Föhn hatte sich eingestellt, und man hörte jeden Augenblick das Donnern der fern abstürzenden Lawinen. Trotzdem schnallten wir fröhlich unsere Bretteln an, um einen kleinen Abstecher nach der gegenüberliegenden Bergkuppe zu machen.